



Informationen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen

in Beratungsstellen und Schulen

Oktober 2009

ISPA – Conference 2009

Juli 2009 in Malta



„I´m a school psychologist from Germany....“

Jetzt hatte ich endlich den Mut, mich zu dieser jährlich irgendwo in der Welt stattfindenden Konferenz für Schulpsychologie anzumelden.

Wird mein Englisch ausreichen, um den Vorträgen irgendwie zu folgen? Werde ich mich irgendwie mit KollegInnen austauschen können? Werde ich überhaupt irgendwas verstehen und wie übersteht man 5 Tage in einer vielleicht „unverständlichen“ Umgebung?

Nun, es war sehr anstrengend, sowohl körperlich als auch geistig: ständig umgeben von hunderten von oft tatsächlich unverständlich redenden Menschen, bei schlechten Präsentationen nicht wissend, ob nun das Unverständnis verursacht war durch den Referenten (für mich ein Graus: umfangreiche, durchgejagte Powerpoint Präsentationen) oder durch meine mangelnden Sprachkenntnisse und dazu noch eine Hitze von 38°.

Doch einzelne gut verständliche Präsentationen (z.B. die Finnin Arja Sigríds mit „classroom- management“) haben die ganze Konferenz schon bezahlt gemacht.

Doch mein Hauptgewinn:

Ich habe erlebt, dass ich zu einer einmaligen weltweiten Familie von SchulpsychologInnen gehöre: ob Professor oder Berufsanfänger: alle sitzen wir im gleichen Boot, haben eine ähnliche Entwicklung von den Anfängen der Schulpsychologie bis

heute durchgemacht wie z.B. vom „Testpsychologen“ zu einer Unterstützung für Lehrkräfte, Schulleiter und das ganze schulische System, und verfolgen mit gleichen Ethos weltweit ähnliche Ziele.

Das gibt Kraft sich auch weiterhin im eigenen Land für diese Ziele einzusetzen. Und ich werde nächstes Jahr wieder dabei sein in Dublin und freue mich Kollegen wieder zu treffen aus Australien, Neuseeland, Hongkong, Shanghai, Südafrika, Amerika, Irland, Schottland, England, Libanon, Düsseldorf und...

aus Deutschland!



Hedi Plän, Mainz



Schulpsychologie für die Vielfalt - Was können wir voneinander lernen?

Hermann Brezing, Delegierter der Sektion Schulpsychologie und Kontaktperson der Sektion zur internationalen Schulpsychologen-Vereinigung ISPA berichtet von der Konferenz auf Malta

Mit der Frage der Inklusion behinderter Kinder in der Schule und des besseren Umgangs mit Unterschiedlichkeiten von Anfang an befasste sich nicht nur der BDP in seinem Leitantrag zur DK 1/09. "Schoolpsychology for diversity" war auch das Thema der diesjährigen [Konferenz der Internationalen Schulpsychologenvereinigung ISPA](#), die vom 07.07. bis 11.07. auf der Insel Malta stattfand. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie alle Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen gefördert werden können und was die Psychologie dazu beizutragen hat. Dabei wurde deutlich, dass es im Wesentlichen drei Ebenen gibt, auf denen die Psychologie entscheidende Impulse geben kann.

Psychologie und Politik

Der einführende Vortrag der maltesischen Kultusministerin zeigte nicht nur auf, mit welchen Anstrengungen Malta sich der Aufgabe stellt, den sehr heterogenen Erwartungen und Bedürfnissen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden. Sie stellte auch die entscheidende Rolle der Psychologen heraus, die für sie als Experten und als Helfer bei Veränderungsprozessen unverzichtbar seien. Auch in den Berichten über entsprechende Entwicklungen in Hongkong, Südafrika und der Mongolei wurde deutlich, dass die Beteiligung von Psychologen bei der Vorbereitung und Umsetzung gesetzlicher Regelungen zu besseren Erfolgen und größerer Akzeptanz führt. Die schulpsychologischen Erfahrungen aus vielen Ländern können dazu beitragen, mögliche positive und negative Nebenwirkungen geplanter Reformen zu berücksichtigen. Außerdem liefern sie Er-

kenntnisse darüber, welche Rahmenbedingungen und Ressourcen für ein Gelingen integrierender Erziehung unverzichtbar sind. Es bleibt also nur zu hoffen, dass die in Deutschland für die Bildung Verantwortlichen vom Angebot des BDP, ihnen bei den anzustrebenden Reformen fachliche Beratung und Unterstützung zu gewähren, auch Gebrauch machen.

Schulpsychologie als Unterstützungssystem für die Arbeit einzelner Lehrkräfte

Die Unterstützung der Lehrkräfte bei ihren alltäglichen Aufgaben hat in der Schulpsychologie eine lange Tradition. Allerdings zeichnen sich sowohl im Bereich der Diagnose wie bei den Interventionen neue Entwicklungen ab. In fast allen Ländern hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die herkömmlichen standardisierten Diagnoseprozeduren durch eine auf die jeweilige Situation zugeschnittene individuelle Begutachtung ersetzt werden müssen. Robert Sternberg (USA) verdeutlichte, wie wichtig die Berücksichtigung kultureller Faktoren und die Erweiterung der Diagnostik auf das Erfassen praktischer Fertigkeiten, kreativer Potentiale und der Fähigkeit weise und ethisch zu handeln (WICS-Modell) für die Prognose schulischer und universitärer Erfolge und für eine gelingende Lebensführung ist. Nora Katona (Ungarn) zeigte auf, dass sowohl für die Arbeit im Einzelfall als auch für die Zusammenarbeit verschiedener Betreuungssysteme die "Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)" der WHO eine geeignete Grundlage für individuelle Förderpläne, allgemeine Unterrichtsmodelle und die umfassende Planung einer inklusiven Schule für alle sein kann.

Durch diese individuellere Diagnostik nimmt auch die Bedeutung psychologisch fundierter Interventionen zu. Generell ist zu beobachten, dass nicht nur bei der Förderung kognitiver Fähigkeiten sondern auch beim Sozialen Lernen die Arbeit der Schulpsychologinnen sehr geschätzt wird. Die vorgestellten Programme (z.B. aus der Türkei und Australien) setzen inzwischen alle mehr an den Stärken als an den Schwächen der Kinder und Jugendlichen an und vermeiden so die Fixierung auf Problemfälle. Schulpsychologie wird daher nicht mehr nur als Reparaturbetrieb sondern stärker als Angebot für alle wahrgenommen.

Schulpsychologie in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung

Auch bei dieser Konferenz bestätigte sich die Einschätzung, dass die Schulpsychologie in Deutschland in diesem Bereich über breitere Erfahrungen verfügt und besser verankert ist als in den meisten anderen Ländern. Hier sind die Kolleginnen und Kollegen dankbar für unsere Anregungen und Berichte aus der Praxis. Andererseits profitieren auch wir von den entsprechenden Angeboten anderer. Beispielhaft seien erwähnt die Arbeit von Lene Gregersen (Dänemark) mit Lehrkräften, die in den ersten Grundschulklassen die Grundlagen für kooperatives Lernen schaffen wollen und das Programm von Arja Sigfrids (Finnland), die Lehrkräfte im "classroom management" schult. Auch Experten konnten hier neben der Bestätigung eigener Ansätze nützliche Einsichten und praktische Anregungen erhalten.



Wie bei allen ISPA-Konferenzen fand der Erfahrungsaustausch nicht nur in Vorträgen und Seminaren sondern auch in den aus Teilnehmern aller Kontinente zusammengesetzten Interaktionsgruppen, beim gemeinsamen Mittagessen und während der Begleitprogramme statt. Die vielfältigen Kontakte zu neuen und alten Bekannten sind weder durch schriftliche Materialien noch durch elektronischen Informationsaustausch zu ersetzen. Diese Lernmöglichkeit in einer freundlichen und anregenden Umgebung anzubieten, wäre ohne einen starken Berufsverband und engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter nicht möglich. So ist es auch gute Tradition, dass auf dieser Konferenz die Repräsentanten der Schulpsychologenverbände miteinander beraten, wie sie die internationale Zusammenarbeit verbessern können, für ihre Klienten gemeinsame Angebote machen können und gleichzeitig in der Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen die Einzigartigkeit des psychologischen Wissens und der entsprechenden Fertigkeiten offensiv vertreten können. Als Beispiel für eine sehr gelungene Zusammenarbeit seien hier die Aktivitäten des Internationalen Trainingszentrums genannt, von dessen Fortbildung im Krisenmanagement schon viele Kollegen und Kolleginnen profitiert haben.

Wer mit dazu beitragen will, dass die Schulpsychologie auch weiterhin national und international eine starke Stimme hat und die einzigartige Atmosphäre der ISPA-Konferenzen selbst erleben möchte, hat dazu vom 20. bis 24. Juli 2010 in Dublin Gelegenheit, wo uns das altherwürdige Trinity College beherbergen wird.

Wer sich weiter informieren möchte: <http://www.ispaweb.org>

Sie wollen sich mit Ihren Interessen als Schulpsychologin /Schulpsychologe auchvertreten lassen und Ihren Berufsstand stärken?

Für 4 Euro pro Woche sind Sie bei Ihrer Berufsvertretung dabei !

<http://bdp-verband.org/service/mitgliedschaft.shtml>

[impressum/layout](#)
inge.loisch@bdp-schulpsychologie.de
